

WEIHNACHTEN – NEIN DANKE!!

...SO schreibt jemand: „Weihnachten ist für mich nicht das schönste, sondern das furchtbarste Fest des Jahres. Ich habe Angst davor. Am „Fest des Lichtes“ wird mir klar, wie finster und dunkel es in mir ist. Das Weihnachtsfest ist für mich so schrecklich, weil es meine Lage schonungslos aufdeckt.“

...SO sagt der oder die Alleinstehende zum angeblichen „Fest der Familie“, die Enttäuschte, Leidtragende, Arbeitslose zum „Fest der Freude“ und mancher junge Mensch angesichts des weihnachtlichen „Heile-Welt-Spiels“ im Nebeneinander der Familie.

...SO sagt nicht nur die große Masse der Menschen, wenn es um den tieferen und eigentlichen Sinn von Weihnachten geht, sondern oftmals auch der Fromme im christlichen Abendland, trotz Christvesper und „Stille Nacht“. Denn das ist doch Fakt:

„Jesus kam in sein Eigentum
und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“
Johannes 1, Vers 11

Eine erschütternde Wahrheit! Nicht zu begreifen, warum das so ist. Es klafft ein schreiender Widerspruch wie ein Riss durch die Welt. Die ganze Menschheit, von Gott aus Liebe und zu seinem Ebenbild erschaffen, ist sein Eigentum. Sie gehört zu Ihm, kann letztlich nur aus Ihm geboren werden.

Man will ihn nicht, selbst später als *den* Wohltäter der Menschheit nicht (und meint, ihn am Kreuz endgültig aus der Welt schaffen zu müssen). Warum nur? Weil Er aufschreckt aus der selbst gebastelten Frömmigkeit und sie zusammen mit der Anständigkeit als „nicht genügend“ vor Gott brandmarkt, weil er aus der gelebten Oberflächlichkeit heraus holt und unruhig macht, letztlich, weil wir uns nicht von ihm im eigenmächtigen Leben stören lassen wollen.

Deshalb können sich Menschen am Weihnachts- und Ostergeschehen (beides gehört untrennbar zusammen) *wund reiben*, *darüber ärgern*, können es *umdeuten* und *wegdeuten*. Aber hinter den Fakten kann niemand mehr zurück.



WEIHNACHTEN – JA BITTE!!

Jesus wird „abgeschoben“, in den Stall und ans Kreuz. Er soll draußen bleiben, ausgeschlossen aus seinem Eigentum. Die Menschen haben es in Beschlag genommen und machen damit, was sie wollen. Sie möchten nicht die Seinen sein. Man *braucht* Ihn nicht, will Ihm nicht *verpflichtet*, von Ihm *abhängig* sein. Deshalb nimmt man ihn nicht auf, damals und heute. Deshalb hat man keinen Platz im (Lebens-)Haus, damals und heute. Das ist hart, aber wahr.

Deshalb ist aber auch das Elend in der Welt. Niemand darf behaupten, er sei unschuldig daran. Unser Gewissen vergisst die vielen Fälle nicht, in denen wir Ihn draußen stehen ließen. Wir können die Schuld nicht allein bei den anderen suchen. Am Widerspruch zwischen Christus und uns leiden wir alle. Und deshalb brauchen wir Weihnachten, sein „*uns zu Hilfe kommen*“, sein „*sich unser Erbarmen*“.

WEIHNACHTEN – JA DANKE!!

Und genau das feiern wir an Weihnachten (und Ostern). Gott *hat* gehandelt. Trotz unserer Auflehnung und Widerspenstigkeit, trotz unserer Resignation. Unbegreiflich – aber wahr. Niemals hätte *ich* so gehandelt, aber (Gott sei in alle Ewigkeit gedankt) Er.

Der Liederdichter Matthias Claudius sagt: „Es ist freilich ein Geheimnis und wir begreifen es nicht, aber die Sache kommt von Gott und aus dem Himmel, denn sie trägt das Siegel des Himmels und „triefte“ von Barmherzigkeit Gottes“.

Die Tatsache, dass Gott uns Weihnachten seinen Sohn geschickt hat, bestätigt, dass er „Ja“ zu uns gesagt hat und dieses „Ja“ aufrecht hält, obwohl wir so sind, wie wir sind. Freilich kann er das nur, weil er uns durch denselben Jesus Christus am Kreuz die Schuld abnimmt.

Aber wenn Gott „Ja“ sagt – wer will dann „Nein“ sagen? Ich nicht! Und Sie?

Deshalb soll für mich gelten: Jesus kommt zu mir und ich will ihn mit Freuden aufnehmen. Meine Bitte: Schließen Sie sich mir an! Und dann lassen Sie uns gemeinsam Weihnachten feiern! Wir haben allen Grund dazu. Und von Weihnachten her ihn den Alltag gestalten lassen. Das bringt´s!



*In herzlicher Verbundenheit
Pastor Fritz Weidemann*

